

Pressemitteilung

Erfurt, 27.10.2020

Alkohol, Drogen, Medikamente – Suchtberatung ist kommunal wertvoll und dennoch chronisch unterfinanziert!

Aktionstag Suchtberatungsstellen am 04.11.2020

In Thüringen gibt es 47 Suchtberatungsstellen, inklusive Außenstellen flächendeckend in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erreichen über 10.000 suchtkranke Personen, Angehörige und interessierte Menschen jedes Jahr. Neben den grundlegenden Aufgaben der Suchtberatung für Suchtkranke und Angehörige leisten die Suchtberatungsstellen oftmals auch weitere Aufgaben. Neben der Präventionsarbeit in Schulen und Betrieben kommen noch weitere kommunale Aufgaben hinzu: Suchtberatung in Haftanstalten, Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) und die Umsetzung von suchtspezifischen Programmen für die Unterstützung von Betroffenen.

Diese Vielfalt an Aufgaben ist gesellschaftlich sehr wichtig und zeigt seine Bedeutung speziell in der Corona-Zeit auf. Die Anfragen sind unverändert hoch und der Bedarf an Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Suchterkrankung besteht weiterhin. Sebastian Weiske von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen sagt: „Gerade in der Corona-Zeit sind die niedrigschwelligen Suchthilfen enorm wichtig. Die Anspannung in der Bevölkerung, insbesondere bei psychisch kranken Menschen ist steigend und dies kann gerade bei suchtgefährdeten Menschen eine Suchtproblematik erzeugen.“ Umso wichtiger ist es, dass dieser Personenkreis schnell und ohne große Hürden eine Unterstützung erfährt.

Der bundesweite Aktionstag der Suchtberatungsstellen am 04.11.2020 initiiert von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) unter der Schirmherrschaft der Bundesdrogenbeauftragten Daniela Ludwig (CSU) will auf die kommunal wertvolle Arbeit der Suchtberatungsstellen hinweisen. So fordert Christina Rummel, stellvertretende Geschäftsführerin der DHS: „Angesichts klammer Kassen stehen viele Suchtberatungen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Die Corona-Pandemie hat die Situation zusätzlich verschärft – trotz der Systemrelevanz der Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe. Daher brauchen wir jetzt dringend eine stabile und verlässliche Finanzierung, um auch künftig die erforderliche Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen wohnortnah zu sichern“

Die Wichtigkeit untermauert auch Daniela Ludwig: „Wenn die Hilfe vor Ort wegbricht, stehen Suchtkranke und ihre Familien alleine da. So schwierig die Finanzlage vieler Kommunen ist – ohne eine gut aufgestellte Suchtberatung geht es nicht! Gute Beratung vor Ort ist der erste Schritt raus aus der Sucht und rein in ein gesundes Leben.“

Aus diesem Grund fordert die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen eine finanziell gesicherte niedrigschwellige ambulante Suchthilfe in ganz Thüringen. Die Betreuungsdichte und –intensität müssen sich an den individuellen Hilfebedarf und den Aufgaben der Suchtberatungsstellen in den Kommunen und kreisfreien Städten richten. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Suchthilfe in den direkten Austausch mit Kosten- und Entscheidungsträgern kommt, um Bedarfe und Herausforderungen direkt besprechen zu können.

Kontakt:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.

Steigerstraße 40, 99096 Erfurt

Tel.: 0361 – 7464585

E-Mail: info@tls-suchtfragen.de

www.tls-suchtfragen.de